

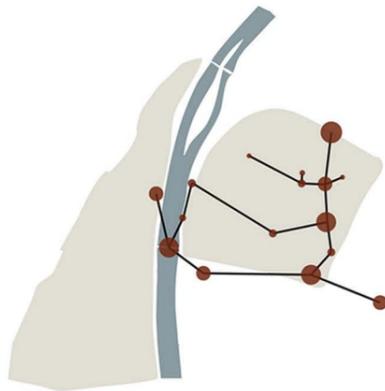
GESCHICHTE SICHTBAR MACHEN

Die über die Mosel führende Römerbrücke ist heute sichtbares Zeichen einer geschichtlichen Epoche auf welche die Gründung der Stadt Trier zurückzuführen ist. An ihr und in ihrem Umfeld haben sich im Laufe der Zeit vielerlei Spuren und Schichten abgelagert. Diese gilt es gleichfalls sichtbar und erlebbar zu machen, um das ihnen innewohnende Potential für die Stadt und die Region vollends auszuschöpfen.

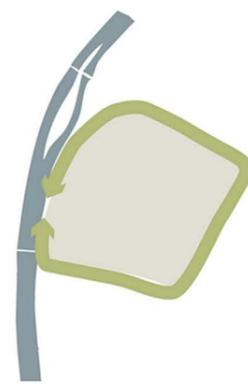
Als Teil des Netzes historischer Bauten der Stadt ist die Brücke aufgrund ihrer geografischen Lage auch Schnittpunkt mit anderen Netzwerken. An diesem Ort überschneiden sich die Tourismusrouten der Stadt, die Linien 1, 10, 40 und 81 des SWT, das Fußwegenetz der Stadt, der Schienenverkehr der Regionalbahn, regionale Rad- und Wanderwege und das Naherholungsgebiet Mosel selber.

Der markante Brückenbau ist damit Teil von übergeordneten Zusammenhängen und zentrales stadträumliches Verbindungselement zwischen der Innenstadt und den Stadtgebieten am westlichen Moselufer. Ein Bindeglied zwischen der „harten“, ehemals ummauerten Kernstadt und den „weichen“, offen besiedelten Westufern. Diese beiden Gesichter der Stadt sollen in der Umgestaltung der Brücke und ihres Umfelds herausgearbeitet werden.

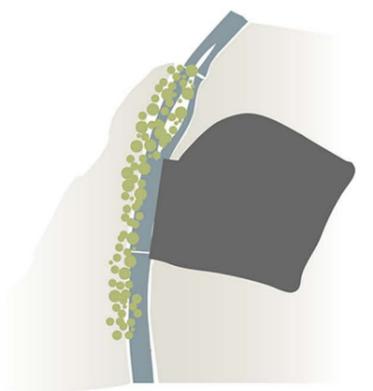
Netz historischer Bauten



Verknüpfung des Alleinringes



„harte“ Stadt und „weicher“ Fluss





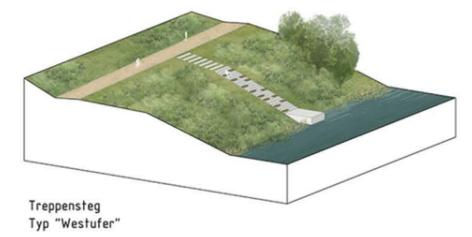
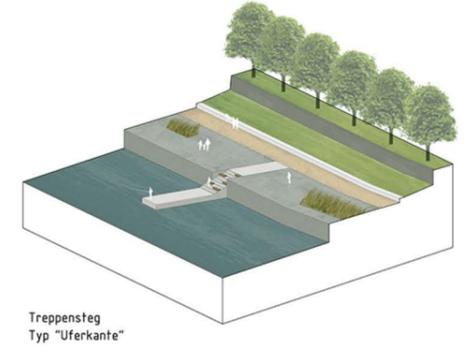
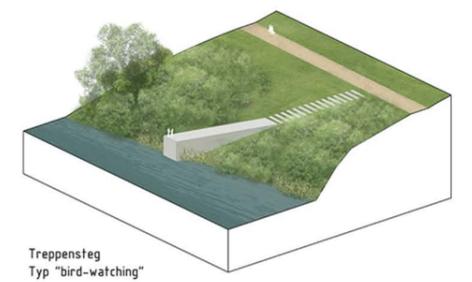
DIE UFER DER MOSEL

Das Westufer im Umfeld der Römerbrücke bleibt größtenteils in seiner bisherigen Ausformung bestehen. Der vorhandene Uferweg wird verbreitert und die strukturierte Treppenstege lichten den bestehenden Uferbewuchs auf. Die heutigen aus der Bebauung an der Achenerstraße kommenden Durchwegungen werden akzentuiert und an einigen Stellen nach ihrer Bedeutung durch eine gesonderte Umgestaltung hervorgehoben. Der Abgang hinter dem Hotel 'Römerbrücke' wird durch den Ausbau mit einer Freitreppe erweitert. Vor der Akademie der bildenden Künste drücken sich Geländestufen in die Uferböschung. Die Neugestaltung des Gebäudes der Sparkasse, samt neuem Terrassenabgang direkt am Brückenkopf, birgt ein besonderes Potential für einen neuen Blick auf die Brücke. Ein prägnanter Brückenkopfneubau mit möglicher Aufstockung, neuer Fassadengestaltung und Restaurant im Untergeschoss verankert mit einer öffentlichen Nutzung die Brücke am Westufer auf dem Platz vor dem Westbahnhof. Die markante Baugestalt des Gebäudes und seine attraktive Nutzung strahlt auch auf die Brücke selbst aus und evokiert Bilder von beispielhaften historischen Brückensituationen mitten im städtischen Leben. Das Ostufer erfährt aufgrund seiner vielfältigen Geschichte eine tiefgreifend neue Gestaltung. Seine historische Nutzung als Hafen der Stadt legt es nahe die dem Ort innewohnenden Charakterzüge und Spuren der Geschichte herauszuarbeiten.

Ausgehend von dem vorhandenen Stück Kaimauer vor dem alten Kran entwickelt sich nun eine gebaute Uferkante bis zum südlichen Kranen und der ehemaligen Anlegestelle der Dampfschiffahrtsgesellschaft aus dem 19. Jahrhundert. Gleichzeitig wird die heutige Uferaufschüttung bis zur historischen Kaimauer teilweise abgetragen, um gemeinsam eine neue Moselpromenade nahe am Wasser zu schaffen. Die nun wieder sichtbare alte Kaimauer gibt einen neuen linearen städtischen Grünraum frei, charakterisiert durch eine ihr vorgelagerten Liegewiese und der 'Jarten', mit Gräserfeldern durchsetzten Uferkante. Mögliche historische Funde auf diesem Gebiet können problemlos in die Freiflächen integriert werden (siehe bereits ergrabene Kaimauer).

Auffakt hat diese Umgestaltung am nördlichen Kranen, wo der Bodenbelag in einer breiten Rampe in die Mosel führt. Ein Eingriff, der Bilder einer Hafennutzung hervorruft und konkret zur Anlandung von Kanuten und Rudern genutzt werden kann. Das Angebot eines Bootsanlegers erscheint in diesem historischen Umfeld nicht angemessen. Hingegen könnte ein schwimmendes Restaurant/Kiosk/Bar Anlaufstelle an der neuen Moselpromenade werden. Der bereits angedachte Durchstich unter der Bundesstraße zur Krahnstraße drängt sich dabei auf. Dieser bietet eine unerlässliche fußläufige Anbindung an die Innenstadt, zurrst das gesamte Vorhaben gemeinsam mit der Karl-Marx-Straße am Zentrum fest und macht die vielfältigen Potentiale der Uferpromenade erst mit erreichbar.

Im Süden läuft die gebaute Uferkante vor der Römerbrücke in ein weites Kiesbett aus und die schon heute bestehende Situation wird durch neue Abgänge und die Böschungsfassung akzentuiert. Am östlichen Brückenkopf wird auf Strassenebene die Alleenpflanzung der Bundesstraße intensivierend fortgeführt. Dies schließt die 'grüne' Lücke im Alleenring zwischen Uferstrassen und Südallee und erdet gleichzeitig den neuen Platzraum an der Schwelle zur Innenstadt.

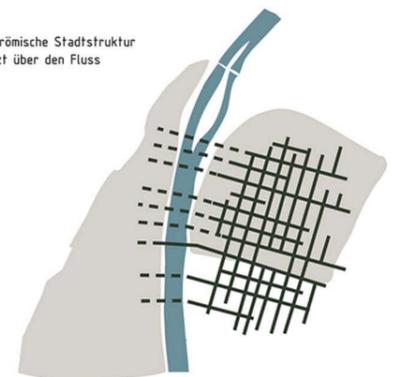


ÜBER DEN FLUSS HINAUS

Die Römerbrücke ist Teil des ehemaligen römischen Straßennetzes, welches an einigen Stellen noch heute in der Stadtstruktur ablesbar ist. Ausgehend von diesem System tauchen nun im Umfeld an West- und Ostufer neue (Straßen-) Spuren in Form von festen Treppenstegen auf, die bis an die Wasser der Mosel reichen. Sie schlagen eine ideale Brücke über den Fluss hinaus und transportieren die Idee der römischen Stadtorganisation auf die andere Moselseite. Diese rhythmisierenden Gestaltungselemente überwinden den nicht unerheblichen Höhenunterschied zwischen Uferpromenade und Wasserstand, bieten direkten Zugang zum Wasser und eröffnen neue Ausblicke auf Augenhöhe mit dem Fluss.

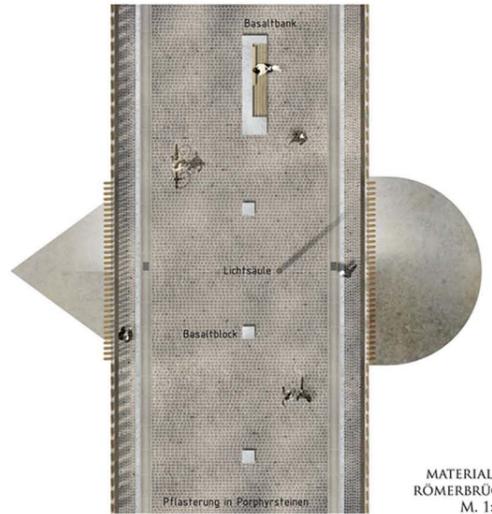
Am Fuße dieser Treppenstege werden auf den ins Wasser reichenden Plattformen Verse aus der Reisebeschreibung 'Mosella' des Ausonius zitiert, in denen er die Naturschönheiten des Flusses, den Fleiß seiner Anwohner und die Fruchtbarkeit und den Reiz der Uferlandschaften beschreibt. Der Text schärft das Auge des Betrachters und trägt ihm ins Geiste in vergangene Zeiten. Ein idealer Start- oder Endpunkt für die bereits als Wanderweg erschlossene Via Ausonia von Trier über den Hunsrück nach Bingen am Rhein.

Die römische Stadtstruktur setzt über den Fluss





BLICK VON DER RÖMERBRÜCKE

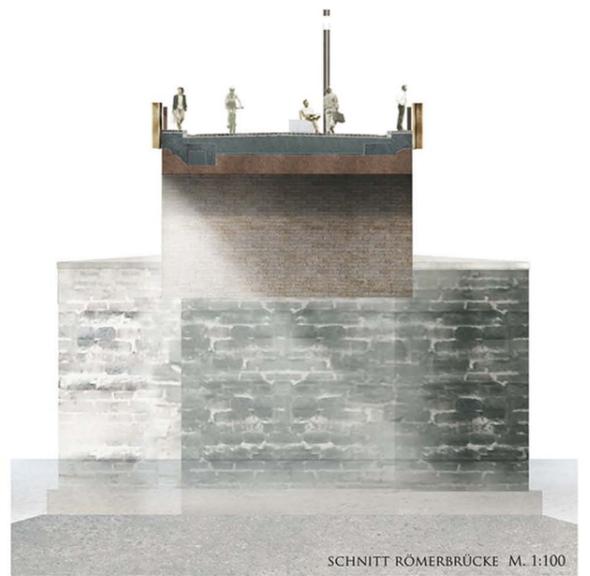


MATERIALIEN RÖMERBRÜCKE M. 1:100



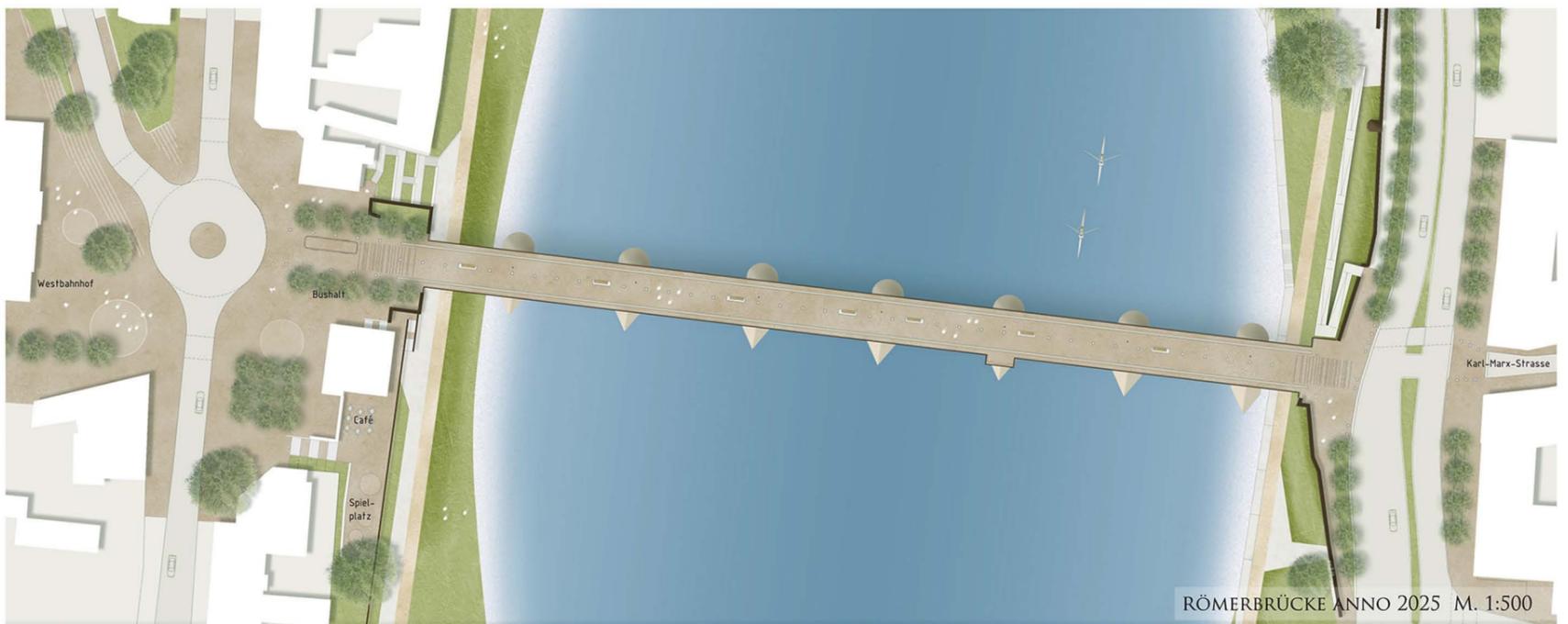
ANSICHT RÖMERBRÜCKE M. 1:100

DIE RÖMERBRÜCKE
 Durch die in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts ausgeführten Auskragungen ist eine Deformierung der Gestalt der Römerbrücke entstanden. Diese soll zurückgebaut werden und die ehemalige Fahrbahnbreite von circa 10m wiederhergestellt werden. Die gesamte Brückenbreite wird mit einer Pflasterung in grau-braunen Porphyrsteinen versehen. Diese einheitliche Fläche wird mittig von einer Reihe Basaltblöcken und -bänken geteilt. So entsteht ein ausschließlicher Fußgängerbereich auf der nördlichen Seite und auf der anderen Seite der für den Busverkehr als shared-space vorgesehene Fahrstreifen. Die Entwässerung der Pflasterflächen wird durch die beidseitig angeordneten Steinrinnen gewährleistet. Diese durchgehenden Oberflächen-gestaltung soll so den Charakter eines historischen Verkehrsraumes hervorufen. Eine neue Brüstung legt sich von außen an den historischen Bau. Schmale vertikale, mit Baubronze beschichtete Aluminiumelemente geben hier einen sowohl transparenten als auch wehrhaft schützenden Eindruck. In zweiter Reihe ist der Brüstung ein kräftiger Handlauf vorgestellt, der sowohl Beleuchtungselement als auch Informationsträger werden kann. Denn dort wo die vertikalen Elemente durch eine Anordnung quer zur Brücke auf eine historische „Spur“ hinweisen (z.B. das barocke Brückentor auf dem zweiten Brückenpfeiler) kann der Handlauf textliche und bildliche Erläuterungen hierzu tragen. So legt sich das neue Gestaltungselement der Brüstung gleich einer Krone auf das historische Bauwerk und reicht über die neuen Abgänge und Rampen bis an die Uferwege der Mosel.

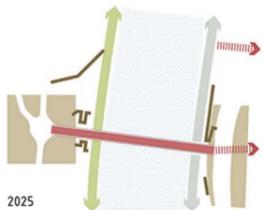


SCHNITT RÖMERBRÜCKE M. 1:100

DIE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN
 Eine Staffelung der Umgestaltung kann bis zum Jahre 2025 in Abhängigkeit von der Stadtentwicklung in Trier-West in mehreren zu definierenden Phasen umgesetzt werden. Funktionale Fixpunkte sind am westlichen Brückenkopf die neue Platz- und Terrassengestaltung mit ihren beiden Treppenabgängen, ergänzt durch die barrierefreie Neugestaltung der Abfahrt hinter dem Hotel „Römerbrücke“. Auf dem Platz werden sinnvoller Weise in Nähe des zukünftigen Regionalbahnhofes die Bushaltestellen in beide Fahrtrichtungen positioniert und die Brücke wird langfristig als Mischverkehrsfläche für Fuß-, Rad- und Busverkehr genutzt mit der Abtrennung einer einstreifigen Busfahrbahn. Die Neugestaltung und Aufstockung des mit der Brücke und seinem Umfeld eine Symbiose eingehenden Sparkassenbaus ergänzen die horizontale Landmarke „Römerbrücke“ mit einem vertikalen Ausrufezeichen, nicht zuletzt auch als Auftaktzeichen für die neue Stadtentwicklung westlich der Mosel. Am östlichen Brückenkopf führt, neben dem bestehenden südlichen Treppenabgang hinter der Konstantinsäule, ein neuer barrierefreier Abgang mit weiter Geste zur neuen Moselpromenade. Eine spätere Umgestaltung der Karl-Marx-Strasse im Zusammenhang mit dem Brückenkopf bindet Brücke und Fluss an die Innenstadt.



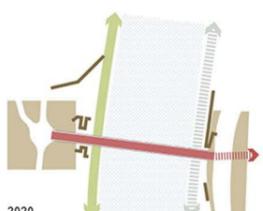
RÖMERBRÜCKE ANNO 2025 M. 1:500



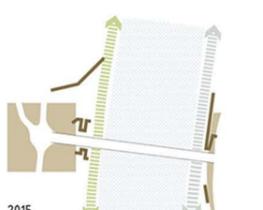
2025



RÖMERBRÜCKE ANNO 2015 M. 1:500



2020



2015



NACHTWIRKUNG DER RÖMERBRÜCKE



NACHTWIRKUNG RÖMERBRÜCKE SCHNITT M. 1:100

DIE NACHTWIRKUNG DER RÖMERBRÜCKE

Das für den Brückenbereich angedachte Beleuchtungskonzept hebt den Brückenkörper mit der charakteristischen Silhouette der Bögen hervor. Während oberhalb der römischen Basalt Pfeiler die Unterseite der Bögen beleuchtet wird, unterstreicht die im Handlaufelement befindliche Beleuchtung von innen das neue Gestaltungselement der Brüstung und lässt somit diese „Krone“ der Römerbrücke laternengleich in neuem Licht erstrahlen. In Korrespondenz zu den Brückenpfeilern werden zur Beleuchtung der Busfahrbahn Lichtsäulen aufgestellt, welche in ihrer archaischen Gestalt die Brücke der Länge nach aufmessen.

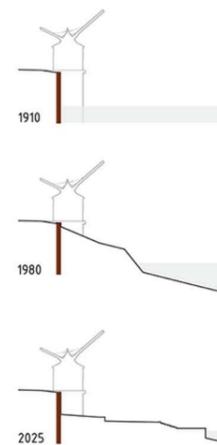
Bei Nacht offenbart die Brücke ein neues Gesicht und die der Brüstungskomposition eingeschriebenen und markierten historischen Spuren werfen ihren Schatten auf Bauwerk und Fluss. Die Römerbrücke wird auch des nachts ein atmosphärisch dichter und suggestiver Ort - eine neue Attraktion der Stadt Trier.



historische "Spur" am Beispiel des barocken Brückentors

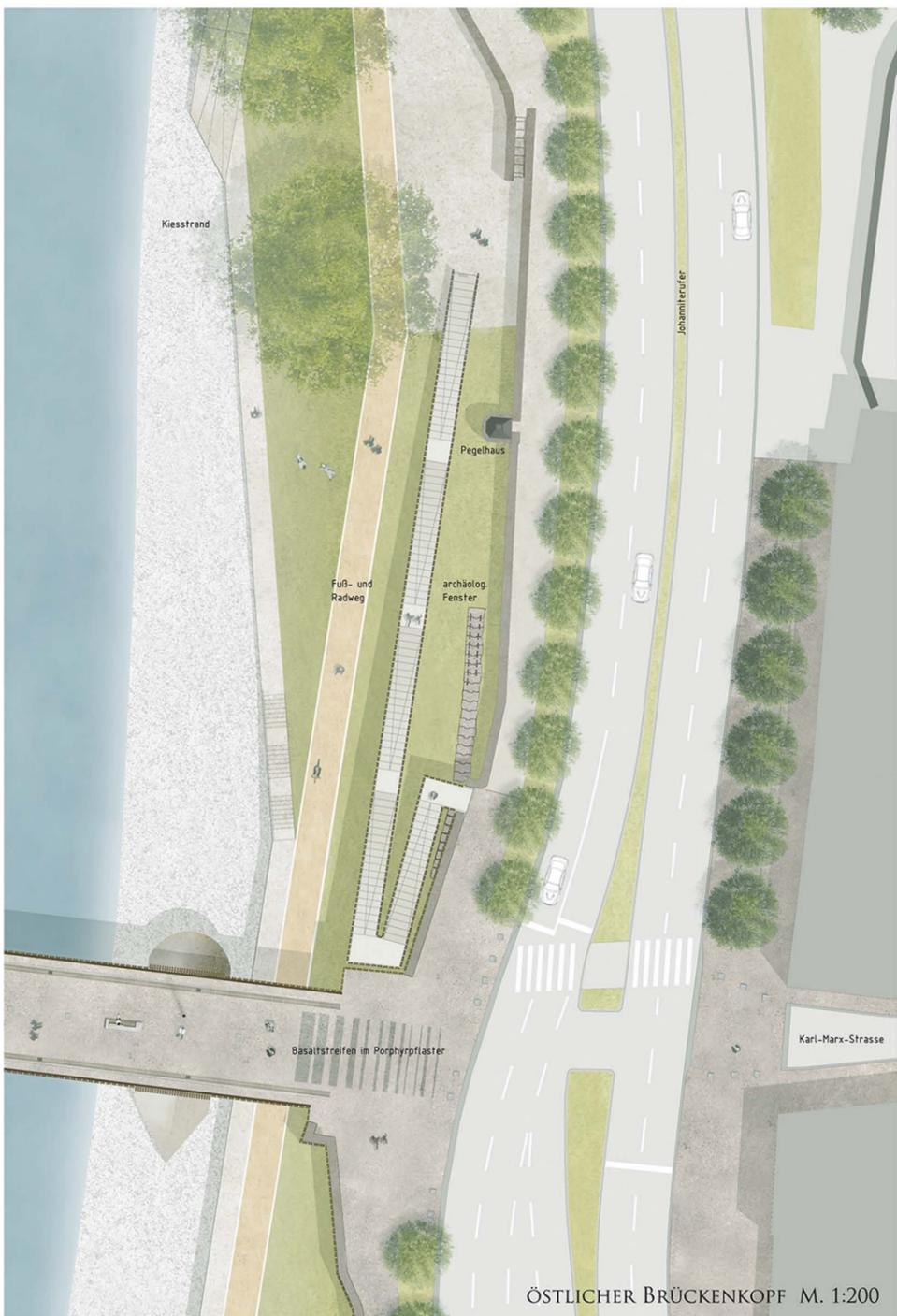


SCHNITT MOSELUFER M. 1:200



AUF SPURENSUCHE AM FLUSS

Der Eingriff in die Topographie des Ostufers legt verschiedene Zeitschichten des Ortes frei. Die Kaimauer wird sichtbar, die alten Krane nehmen wieder Beziehung miteinander auf und das gesamte Ufer bis zur Römerbrücke wird in seiner historischen Bedeutung für die Stadt sichtbar. Die neue Nähe zum Fluss eröffnet einen städtischen Grünraum, der, gestützt von der alten Kaimauer, in seiner atmosphärischen Qualität an die Geschichte des Ortes als Hafen anknüpft. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Raumgewinn für die Stadt und ein großer Schritt über die Bundesstrasse hinweg an den Fluss.



ÖSTLICHER BRÜCKENKOPF M. 1:200



ÖSTLICHES MOSELUFER M. 1:200

Geschichte sichtbar machen

Die über die Mosel führende Römerbrücke ist heute sichtbares Zeichen einer geschichtlichen Epoche auf welche die Gründung der Stadt Trier zurückzuführen ist. An ihr und in ihrem Umfeld haben sich im Laufe der Zeit vielerlei Spuren und Schichten abgelagert. Diese gilt es gleichfalls sichtbar und erlebbar zu machen, um das ihnen innewohnende Potential für die Stadt und die Region vollends auszuschöpfen.

Als Teil des Netzes historischer Bauten der Stadt ist die Brücke aufgrund ihrer geografischen Lage auch Schnittpunkt mit anderen Netzwerken. An diesem Ort überschneiden sich die Tourismusrouten der Stadt, die Linien 1, 10, 40 und 81 des SWT, das Fußwegenetz der Stadt, der Schienenverkehr der Regionalbahn, regionale Rad- und Wanderwege und das Naherholungsgebiet Mosel selber.

Der markante Brückenbau ist damit Teil von übergeordneten Zusammenhängen und zentrales stadträumliches Verbindungselement zwischen der Innenstadt und den Stadtgebieten am westlichen Moselufer. Ein Bindeglied zwischen der „harten“, ehemals ummauerten Kernstadt und den „weichen“, offen besiedelten Westuferräumen. Diese beiden Gesichter der Stadt sollen in der Umgestaltung der Brücke und ihres Umfelds herausgearbeitet werden.

Über den Fluss hinaus

Die Römerbrücke ist Teil des ehemaligen römischen Straßennetzes, welches an einigen Stellen noch heute in der Stadtstruktur ablesbar ist. Ausgehend von diesem System tauchen nun im Umfeld an West- und Ostufer neue (Straßen-) Spuren in Form von festen Treppenstegen auf, die bis an die Wasser der Mosel reichen. Sie schlagen eine ideelle Brücke über den Fluss hinaus und transportieren die Idee der römischen Stadtorganisation auf die andere Moselseite. Diese rhythmisierenden Gestaltungselemente überwinden den nicht unerheblichen Höhenunterschied zwischen Uferpromenade und Wasserstand, bieten direkten Zugang zum Wasser und eröffnen neue Ausblicke auf Augenhöhen mit dem Fluss.

Am Fuße dieser Treppenstege werden auf den ins Wasser reichenden Plattformen Verse aus der Reisebeschreibung „Mosella“ des Ausonius zitiert, in denen er die Naturschönheiten des Flusses, den Fleiß seiner Anwohner und die Fruchtbarkeit und den Reiz der Uferlandschaften beschreibt. Der Text schärft das Auge des Betrachters und trägt ihn im Geiste in vergangene Zeiten. Ein idealer Start- oder Endpunkt für die bereits als Wanderweg erschlossene *Via Ausonia* von Trier über den Hunsrück nach Bingen am Rhein.

Die Ufer der Mosel

Das Westufer im Umfeld der Römerbrücke bleibt größtenteils in seiner bisherigen Ausformung bestehen. Der vorhandene Uferweg wird verbreitert und die strukturierende Treppenstege lichten den bestehenden Uferbewuchs auf. Die heutigen aus der Bebauung an der Aachenerstrasse kommenden Durchwegungen werden akzentuiert und an einigen Stellen nach ihrer Bedeutung durch eine gesonderte Umgestaltung hervorgehoben. Der Abgang hinter dem Hotel ‚Römerbrücke‘ wird durch den Ausbau mit einer Freitreppe erweitert. Vor der Akademie der bildenden Künste drücken sich Geländestufen in die Uferböschung. Die Neugestaltung des Gebäudes der Sparkasse, samt neuem Terrassenabgang direkt am Brückenkopf, birgt ein besonderes Potential für einen neuen Blick auf die Brücke. Ein prägnanter Brückenkopfneubau mit möglicher Aufstockung, neuer Fassadengestaltung und Restaurant im Untergeschoss verankert mit einer öffentlichen Nutzung die Brücke am Westufer auf dem Platz vor dem Westbahnhof. Die markante Baugestalt des Gebäudes und seine

attraktive Nutzung strahlt auch auf die Brücke selbst aus und evoziert Bilder von beispielhaften historischen Brückensituationen mitten im städtischen Leben.

Das Ostufer erfährt aufgrund seiner vielfältigen Geschichte eine tiefgreifend neue Gestaltung. Seine historische Nutzung als Hafen der Stadt legt es nahe die dem Ort inwohnenden Charakterzüge und Spuren der Geschichte herauszuarbeiten.

Ausgehend von dem vorhandenen Stück Kaimauer vor dem alten Kranen entwickelt sich nun eine gebaute Uferkante bis zum südlichen Kranen und der ehemaligen Anlegestelle der Dampfschiffahrtsgesellschaft aus dem 19. Jahrhundert. Gleichzeitig wird die heutige Uferaufschüttung bis zur historischen Kaimauer teilweise abgetragen, um gemeinsam eine neue Moselpromenade nahe am Wasser zu schaffen. Die nun wieder sichtbare alte Kaimauer gibt einen neuen linearen städtischen Grünraum frei, charakterisiert durch eine ihr vorgelagerten Liegewiese und der „harten“, mit Gräserfeldern durchsetzten Uferkante. Mögliche historische Funde auf diesem Gebiet können problemlos in die Freiflächen integriert werden (siehe bereits ergrabene Kaimauer).

Auftakt hat diese Umgestaltung am nördlichen Krahen, wo der Bodenbelag in einer breiten Rampe in die Mosel führt. Ein Eingriff, der Bilder einer Hafennutzung hervorruft und konkret zur Anlandung von Kanuten und Ruderern genutzt werden kann. Das Angebot eines Bootsanlegers erscheint in diesem historischen Umfeld nicht angemessen. Hingegen könnte ein schwimmendes Restaurant/Kiosk/Bar Anlaufstelle an der neuen Moselpromenade werden. Der bereits angedachte Durchstich unter der Bundesstrasse zur Krahenstraße drängt sich dabei auf. Dieser bietet eine unerlässliche fußläufige Anbindung an die Innenstadt, zurrut das gesamte Vorhaben gemeinsam mit der Karl-Marx-Straße am Zentrum fest und macht die vielfältigen Potentiale der Uferpromenade erst mit erreichbar.

Im Süden läuft die gebaute Uferkante vor der Römerbrücke in ein weites Kiesbett aus und die schon heute bestehende Situation wird durch neue Abgänge und die Böschungsfassung akzentuiert.

Am östlichen Brückenkopf wird auf Strassenebene die Alleenbepflanzung der Bundesstrasse intensivierend fortgeführt. Dies schließt die „grüne“ Lücke im Alleenring zwischen Uferstrassen und Südallee und erdet gleichzeitig den neuen Platzraum an der Schwelle zur Innenstadt.

Die Römerbrücke

Durch die in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts ausgeführten Auskragungen ist eine Deformierung der Gestalt der Römerbrücke entstanden. Diese soll zurückgebaut werden und die ehemalige Fahrbahnbreite von circa 10m wiederhergestellt werden. Die gesamte Brückenbreite wird mit einer Pflasterung in grau-braunen Porphyrsteinen versehen. Diese einheitliche Fläche wird mittig von einer Reihe Basaltblöcken und -bänken geteilt. So entsteht ein ausschließlicher Fußgängerbereich auf der nördlichen Seite und auf der anderen Seite der für den Busverkehr als shared-space vorgesehene Fahrstreifen. Die Entwässerung der Pflasterflächen wird durch die beidseitig angeordneten Steinrinnen gewährleistet. Diese durchgehenden Oberflächengestaltung soll so den Charakter eines historischen Verkehrsraumes hervorruhen.

Eine neue Brüstung legt sich von außen an den historischen Bau. Schmale vertikale, mit Baubronze beschichtete Aluminiuelemente geben hier einen sowohl transparenten als auch wehrhaft schützenden

Eindruck. In zweiter Reihe ist der Brüstung ein kräftiger Handlauf vorgestellt, der sowohl Beleuchtungselement als auch Informationsträger werden kann. Denn dort wo die vertikalen Elemente durch eine Anordnung quer zur Brücke auf eine historische „Spur“ hinweisen (z.B.: das barocke Brückentor auf dem zweiten Brückenpfeiler) kann der Handlauf textliche und bildliche Erläuterungen hierzu tragen. So legt sich das neue Gestaltungselement der Brüstung gleich einer Krone auf das historische Bauwerk und reicht über die neuen Abgänge und Rampen bis an die Uferwege der Mosel.

Auf Spurensuche am Fluss

Der Eingriff in die Topographie des Ostufers legt verschiedene Zeitschichten des Ortes frei. Die Kaimauer wird sichtbar, die alten Kranen nehmen wieder Beziehung miteinander auf und das gesamte Ufer bis zur Römerbrücke wird in seiner historischen Bedeutung für die Stadt sichtbar. Die neue Nähe zum Fluss eröffnet einen städtischen Grünraum, der, gestützt von der alten Kaimauer, in seiner atmosphärischen Qualität an die Geschichte des Ortes als Hafen anknüpft. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Raumgewinn für die Stadt und ein großer Schritt über die Bundesstrasse hinweg an den Fluss.

Die Entwicklungsperspektiven

Eine Staffelung der Umgestaltung kann bis zum Jahre 2025 in Abhängigkeit von der Stadtentwicklung in Trier-West in mehreren zu definierenden Phasen umgesetzt werden.

Funktionale Fixpunkte sind am westlichen Brückenkopf die neue Platz- und Terrassengestaltung mit ihren beiden Treppenabgängen, ergänzt durch die barrierefreie Neugestaltung der Abfahrt hinter dem Hotel ‚Römerbrücke‘. Auf dem Platz werden sinnvoller Weise in Nähe des zukünftigen Regionalbahnhofes die Bushaltestellen in beide Fahrtrichtungen positioniert und die Brücke wird langfristig als Mischverkehrsfläche für Fuß-, Rad- und Busverkehr genutzt mit der Abtrennung einer einstreifigen Busfahrbahn. Die Neugestaltung und Aufstockung des mit der Brücke und seinem Umfeld eine Symbiose eingehenden ‚Sparkassenbaus‘ ergänzen die horizontale Landmarke ‚Römerbrücke‘ mit einem vertikalen Ausrufezeichen, nicht zuletzt auch als Auftaktzeichen für die neue Stadtentwicklung westlich der Mosel. Am östlichen Brückenkopf führt, neben dem bestehenden südlichen Treppenabgang hinter der Konstantinsäule, ein neuer barrierefreier Abgang mit weiter Geste zur neuen Moselpromenade. Eine spätere Umgestaltung der Karl-Marx-Strasse im Zusammenhang mit dem Brückenkopf bindet Brücke und Fluss an die Innenstadt.

Die Nachwirkung der Römerbrücke

Das für den Brückenbereich angedachte Beleuchtungskonzept hebt den Brückenkörper mit der charakteristischen Silhouette der Bögen hervor. Während oberhalb der römischen Basaltpfeiler die Unterseite der Bögen beleuchtet wird, unterstreicht die im Handlaufelement befindliche Beleuchtung von innen das neue Gestaltungselement der Brüstung und lässt somit diese „Krone“ der Römerbrücke laternengleich in neuem Licht erstrahlen. In Korrespondenz zu den Brückenpfeilern werden zur Belichtung der Busfahrbahn Lichtsäulen aufgestellt, welche in ihrer archaischen Gestalt die Brücke der Länge nach aufmessen. Bei Nacht offenbart die Brücke ein neues Gesicht und die der Brüstungskomposition eingeschriebenen und markierten historischen Spuren werfen ihren Schatten auf Bauwerk und Fluss. Die Römerbrücke wird auch des nachts ein atmosphärisch dichter und suggestiver Ort – eine neue Attraktion der Stadt Trier.